mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 69 – Dezember 2018

#PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
PATRIMONI2018

mmBE Ausblick 2019
Ins Licht gerückt
Seite 3

Nachlese zur mmBE Weiterbildung «Sammlung und Öffentlichkeit»
Zeig was Du hast!
Seiten 4-5

Coopérations / Kooperationen
Ce qui motive Valentine Reymond, initiatrice d'échanges
Seiten 6–7

Willkommen bei mmBE
Puppenmuseum Hasle
Seite 8

mmBE gratuliert
Seite 8

Hinweise mmBE
Seiten 9–12

Berner Schlösser @ Ortsmuseum Belp
Schlossbouquet
Seite 12

Neuer VMS Standard
Deakzession
Seite 13

Voranzeigen 2019
Seiten 14-15

Ein bewegtes Museumsjahr

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser

2018 war das Jahr des Europäischen Kulturerbes. Auch im Kanton Bern engagierten sich zahlreiche Institutionen und hoben die Wichtigkeit des gemeinsamen kulturellen Erbes hervor. Besonders erfolgreich war der gemeinsame Auftritt von elf Berner Schlössern, die mit äusserst abwechslungsreichem Programm zum Besuch ihrer Kulturorte lockten.

Leider bescherte 2018 den Kulturbetrieben nicht nur sonnige Seiten.

Die neuen Spielregeln über die Verteilung der Bundesgelder gemäss Kulturbotschaft 2016 bis 2020 an die Museen hat auch die Berner Museumslandschaft durchgerüttelt. Anfang 2018 sah sich das Alpine Museum der Schweiz in der misslichen Lage, dass es ab 2019 nicht mehr ausreichend finanziert sein würde, gelänge es nicht, die Finanzierung zu sichern. Die Solidarität im Nachgang zum Entscheid war gross. Zusammen mit den Regionalverbänden Wallis, Graubünden, Uri, Aargau, Solothurn und Zürich bezog auch mmBE Stellung «pro alps». Selbst der Bundesrat hat die Relevanz des Museums «als Spiegel und Dialogplattform für Fragen des alpinen Raums» anerkannt. Im Dezember nun schliesslich das langersehnte Aufatmen. Das Parlament stimmte einer wesentlichen Beitragserhöhung zu, die den Weiterbetrieb des Hauses sichert. Notwendig war ein Kategorienwechsel innerhalb der Kulturförderung, wobei das Alpine Museum künftig als nationales Kulturzentrum für das alpine Kulturerbe in der Kategorie «Netzwerke» gefördert wird.

Zu viel zu sammeln und zu viel zu kosten: mit diesem Vorwurf der eidgenössischen Finanzkontrolle sah sich im Frühling die Stiftung für historisches Armeematerial (HAM) konfrontiert. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS kündigte als Folge die Leistungsvereinbarung per Ende 2018 und stellte eine Neuausschreibung in Aussicht. Eine belastende Situation für die 17 Mitarbeitenden in Thun, Burgdorf und Sumiswald und erneut ein Grund für mmBE, um Stellung zu beziehen. Die Intervention des Stiftungsrats bewirkte immerhin, wenn auch nur, eine Verlängerung der Leistungsvereinbarung bis Juni 2019 und die befürchteten Kündigungen blieben aus.

Im Herbst hätte das Medizinmuseum Bern an der Murtenstrasse mit Sammlungsbeständen des Inselspitals und der Universität Bern eröffnet werden sollen. Seit 2015 planten Wissenschaftler und Museumsfachleute die Bespielung des Ausstellungsraums. Nur wenige Monate vor der Eröffnung stoppte die Insel-Direktion das Projekt. Als Gründe wurden Kosten, sowie Namensgebung und Standort – beide seit Jahren eingehend geprüft und diskutiert – aufgeführt. Die Intervention seitens mmBE provozierte nicht nur ein Medienecho, sondern auch eine persönliche Stellungnahme der Insel-Direktion. Dennoch hält letztere an ihrem Entscheid fest. Ein Medizinmuseum für Bern wird es nicht geben.

Damit geht ein bewegtes Museumsjahr zu Ende. Trotz Rückschlägen brachte es auch gute Momente und wir schauen positiv in die Zukunft. Unsere Mitglieder haben auch dieses Jahr für die Kulturlandschaft viel beigetragen und Aussergewöhnliches geleistet. Wir danken für die gute Zusammenarbeit!

Regula Berger, Vorstandsmitglied mmBE

mmBE 2018

mmBE Ausblick 2019

Ins Licht gerückt

Die erhaltende und gestalterische Arbeit am und mit dem Objekt stehen im kommenden Jahr im Zentrum der mmBE Veranstaltungen. Das definitive Jahresprogramm wird in der ersten Rundbriefnummer 2019 publiziert.

Die Mitgliederversammlung und Jahrestagung findet am Samstag, 6. April 2019 an einem historisch durchkomponierten Ort statt: Gastgeber ist das Schloss Hünegg.

Die Fachexkursion fällt im kommenden Jahr auf einen Freitag im Mai. Das genaue Datum ist noch offen, das Ziel steht bereits fest: Besucht wird der Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern (HKB). Restaurieren und Konservieren sind Dauerthemen in den Museen. Immer wieder geben wir bedeutende Objekte unserer Sammlungen in die Hände von Fachleuten, die sie unter die Lupe nehmen und ins Licht rücken, um sie vor dem Verfall zu bewahren. Wie aber werden diese Fachleute ausgebildet? Während unserer Exkursion gewinnen wir Einblicke in die Ausbildung von KonservatorInnen-RestauratorInnen. Sie bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften, Technik und Kultur, müssen Materialien, Verfahren, Techniken erlernen und treiben Grundlagen- und angewandte Forschung. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit Museen gefragt. Wie könnte eine solche konkret aussehen? Diese Frage wird Teil der anschliessenden Diskussion sein.

An der mmBE Weiterbildung geht es am 19. Oktober 2019 auf Schloss Oberhofen wieder um die Arbeit vor den Kulissen. Das Ausstellungsthema ist gesetzt, die erste Objektauswahl steht, doch wie setze ich das Ganze nun um? Welche Rolle spielen Szenografie und Gestaltung? Präsentationen, Praxisbeispiele und Diskussionen rund um diese Fragen stehen im Zentrum eines spannenden Tages.

mmBE Inventar Unterwegs zum Portal

Am 4. Dezember 2018 fand der zweiten Schulungs- und Einführungstag zu mmBE Inventar statt. Die sechs Pilotmuseen haben bereits Gesellschaft erhalten und wir hoffen, dass auf Anfang 2019 weitere Institutionen in die gemeinsame Inventarisierung einsteigen.

Neben der Begleitung der Neueinsteigerinnen und -einsteiger, weiterer Datensatzimporte und der Verfeinerung der Konfigurationen, werden wir in der ersten Jahreshälfte 2019 auch eine erste gemeinsame Online-Sammlungspräsentation anstreben.

www.mmbe.ch → mmBE aktiv
→ Projekte → mmBE Inventar

mmBE Akzent 2019 ist Projektjahr!

Ein Museums-Check, Beiträge an Weiterbildungen oder an den Beizug von Fachleuten können bei mmBE Akzent weiterhin laufend beantragt werden. Zusätzlich ist 2019 ein mmBE Akzent Projektjahr. Das heisst, auf Anfang Oktober können kantonal nicht subventionierte Häuser Projekte zur Qualitätsförderung musealer Grundlagenarbeit einreichen. Die Eingaben werden kompetitiv behandelt und von einer Fachjury beurteilt. Ausgeschlossen sind Beiträge an Wechselausstellungen und Events. Dossierberatungen sind möglich, Ausschreibung und Unterlagen finden Sie unter:

www.mmbe.ch →mmBE Akzent

Update Website & Neuauflage «Büechli»

Mit einem Update der mmBE Website und eine aktualisierten und erweiterten Neuauflage des mmBE Museumsführers werden 2019 auch die inzwischen über 120 mmBE Häuser ins Licht gerückt.

Die Vorarbeiten und das Fundraising sind dieses Jahr bereits angelaufen. Wir freuen uns darauf und setzen alles daran, unsere Mitglieder und damit die Vielfalt des Museumsangebots im Kanton Bern im Frühjahr 2019 neu zu präsentieren!

Der Aufruf zur Kontrolle der eigenen Einträge folgt Anfang 2019 und wir danken bereits jetzt für die Zusammenarbeit.

Nachlese zur mmBE Weiterbildung «Sammlung und Öffentlichkeit»

Zeig was du hast!

Unter dem Arbeitsbegriff «Sammlung und Öffentlichkeit» beleuchtete der diesjährige Weiterbildungstag vom 27. Oktober 2018 im Neuen Museum Biel den Auftrag und das Potential musealer Sammlungen.

Sechs Referentinnen und Referenten erörterten die Möglichkeiten, wie sich die Sammlungen stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken lassen und wie ihre Bewirtschaftung und Dokumentation zugänglich gemacht werden können. Welche Chancen eröffnen Digitalisierung und Vernetzung? Wie könnte es ausschauen, wenn partizipative Ansätze auch in die Sammlungsarbeit einflössen?

Archiv der Dinge sichtbar machen

Su Jost, Leiterin der Geschäftsstelle mmBE und des Ortsmuseums Belp, ging diesen Fragen nach und lieferte ein schlüssiges Inputreferat. Sie spannte den Bogen über die 50er/60er Jahre, in denen der Gedanke des Bewahrens vorherrschte bis hin zur Entstehung des Vermittlungsgedankens und warf einen kritischen Blick auf den Wandel des Sammelns, der Sammlung und ihrer Dokumentation im Rahmen der musealen Arbeit und der öffentlichen Wahrnehmung. Äusserst kurzweilig erörterte sie die Probleme und Herausforderungen der Objekte zwischen Rampenlicht und Nischenplatz und gestand, dass es sie manchmal ärgere, wenn die Dinge aus dem Museum verschwänden. Als Überleitung zu den Praxisbeispielen schloss sie ihre Rundschau mit dem Plädoyer, die Sammlung und die Funktion des Museums als «Archiv der Dinge» vermehrt ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Neuland

Julia Jost, Verantwortliche der Kunstvermittlung an der Kunsthalle Bern, zeigte uns in der Folge wirkliches Neuland. Die Kunsthalle entwickelte eine unkonventionelle Lösung zur Digitalisierung des Kunsthallen-Archivs: Um den kunsthistorisch bedeutenden Bestand des Archivs einem breiten Publikum zugänglich zu machen, spielt die Teilhabe der Benutzer eine zentrale Rolle. Die Digitalisierung findet durch die Recherche des Benutzers statt. Das Gewicht der Themen soll durch die Besucher festgelegt werden, das heisst, sie spiegeln die Benutzung des Archivs wider. Begleitend zur Erstellung des Online-Archivs wurden neue Vermittlungsformate für ein breites Publikum lanciert. In Workshops werden Archivgespräche und Archivgeschichten für Erwachsene und Schulen angeboten, die sich jeweils einem Archivale widmen.

Fundbüro der Erinnerungen

Nach dem Mittagessen liess uns Mike Fässler, Projektentwickler im Alpinen Museum der Schweiz, zunächst raten, wer die Skifahrerin auf dem Titelblatt einer älteren Illustrierten sei. Die Auflösung: seine Mutter. An diesem Bild erläuterte er, dass Erinnerungen immer eine Frage der Perspektive seien und leitete damit seine Beschreibung des neuen interaktiven Ausstellungsformats des «alps» ein. Dieses soll sich ab Winter 2019 jeweils ein Jahr lang um ein gesellschaftliches Thema drehen, das durch die Sammlung des Hauses repräsentiert wird.

Das neue Museumsformat «Fundbüro der Erinnerungen - wie wir unserer Sammlung das Sprechen beibringen möchten» widmet sich dem Thema Skifahren.

Ausgangspunkt sind Objekte der Sammlung zum Thema «Ski», die zurzeit nicht öffentlich zugänglich sind. Reale wie virtuelle Besucher des «alps» können über diese Objekte Sachinformationen, eigene Skigeschichten, weitere Objekte und Erinnerungen in die Sammlung einspeisen. Dadurch lernen sie die Sammlung aktiv und in einer neuen Dimension kennen und tragen gleichzeitig zu ihrer Weiterentwicklung bei. Fässlers Referat bot einen spannenden Blick hinter die Kulissen eines neu entstehenden Museumsformats und thematisierte die Möglichkeiten und Grenzen von Teilhabe in Sammlungsprojekten.

Kein Museum für die Medizin

Dorothe Zimmermann und Manuel Kaiser, Leiterin und stv. Leiter der Musealen Sammlung der Inselspital-Stiftung Bern, wollten ursprünglich über die Konzeption und Umsetzung des geplanten «Medizin-Museums» der Stiftung referieren. Das Museum hätte am 18. Oktober 2018 an der Murtenstrasse in Bern eröffnet werden sollen, um die Medizinsammlung des Inselspitals für ein Laienpublikum sichtbar zu machen. Auch die Anbindung an ein Fachpublikum mit Lehrveranstaltungen war geplant. Im Juni stoppte jedoch der neue CEO des Inselspitals das weit fortgeschrittene Projekt aus Spargründen.

So gaben uns die Referentin und der Referent zunächst Auskunft über das Museums-Grounding. Sie beschrieben die Projektidee und die Entwicklungsschritte von der Sammlung bis zum Museum.

Seit 2015 wurde an einem Museumskonzept gearbeitet, das mit der Vermittlung und der Sammlung zwei Dimensionen musealer Arbeit ins Zentrum rücken wollte: Einerseits sollte eine Dauerausstellung mit zehn Stationen zu medizinischen Tätigkeiten Einblicke in zentrale Bereiche der Medizin liefern. Der Blick zurück in die Geschichte der Medizin sollte dabei immer wieder bewusst auf aktuelle Fragen und die Lebenswelt der Besucher bezogen werden. So wollte das Medizinmuseum Bern als Reflexionsraum fungieren, um über das Verhältnis von Gesundheit, Krankheit, Medizin und Gesellschaft nachzudenken. Andererseits sollte ein parallel zur Dauerausstellung laufendes Regal als «Schaufenster» der Sammlung dienen und auf eine Kernaufgabe des Medizinmuseums verweisen: das Sammeln und Konservieren.

Die Sammlung, die vom Institut für Medizingeschichte der Universität Bern betreut wird, bleibt erhalten und soll öffentlich gemacht werden. Wie, ist noch nicht geklärt.

RobLab – werde Ausstellungsmacher!

Schliesslich berichtete Bernadette Walter, Direktorin und Kuratorin Kunst/Sammlung Robert, aus dem Neuen Museum Biel. Sie präsentierte, wie das Publikum, mit Hilfe eines virtuellen Programms, selbst zum Ausstellungsmacher wird.

Das Robert Labor macht die rund 3.000 Aquarelle, Zeichnungen und Gemälde der Sammlung der Stiftung Robert zum ersten Mal sichtbar. Es lädt Besucher ein, mit den Werken der Malerfamilie Robert in Dialog zu treten. Eine Bibliothek bietet die Möglichkeit, in den von den Roberts gestalteten Büchern weiter zu schmökern oder die Originalaquarelle zu studieren.

An verschiedenen Arbeitsplätzen kann das digitale Inventar selbst durchsucht werden. Mit einem speziell für die Ausstellung generierten Programm können Bilder für eine Ausstellung ausgewählt und positioniert werden. Die Idee, mittels Eingabe einer E-Mail-Adresse einen Austausch über den Museumsbesuch hinaus zu erhalten, wurde, so Walter, bislang weniger gut angenommen. Hier gibt es die Überlegung, mit Hilfe eines Workshops vielleicht mehr Partizipation zu erlangen.

Resumee

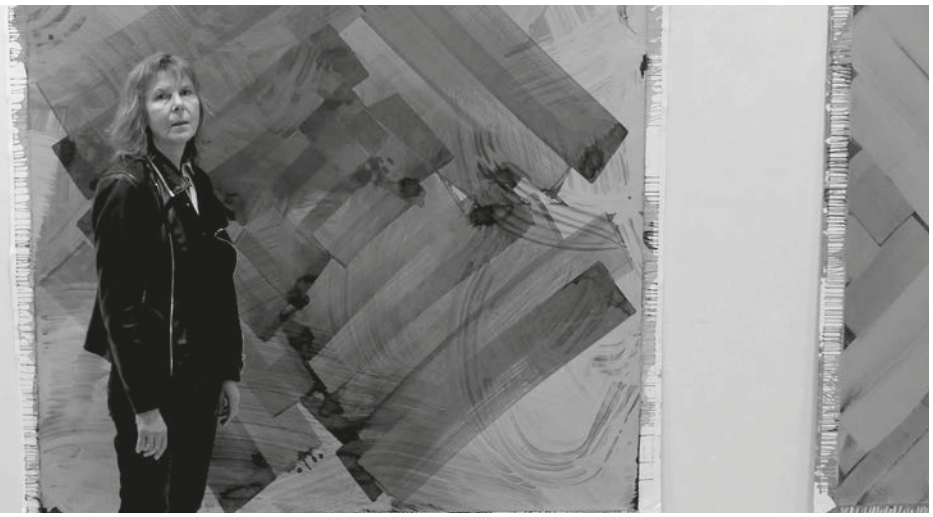
Zum Schluss wurde noch eifrig diskutiert, wie wir unsere Sammlungen lebendig machen können. Ausgerüstet mit vielen Inputs ging es mit der Überzeugung nach Hause: Zeigen, was wir haben und der Sammlung das Sprechen beibringen!

Roswitha Peyer-Strothenke
Vorstand Bauernmuseum Althuus

Zusammenfassungen der Referate finden Sie unter: www.mmbe.ch
→ mmBE aktiv → Veranstaltungen

Coopérations – Kooperationen

Ce qui motive Valentine Reymond, initiatrice d'échanges



Depuis 20 ans, qu'il s'agisse d'expositions, de publications ou d'événements, la conservatrice façonne le Musée jurassien des arts Moutier (MJAM) de manière experte en un lieu où la collaboration est une priorité absolue. Une aubaine pour cette institution d'art ainsi qu'un engagement clair envers le potentiel de la médiation de l'art et de la culture.

En tant que conservatrice d'un musée, il est ordinaire de passer beaucoup de temps au téléphone ou sur un ordinateur afin de répondre à des courriels - c'est ce que la profession implique, dit Valentine Reymond. En contact permanent avec des artistes, d'autres institutions et autorités artistiques, elle organise des expositions d'art et coordonne des manifestations au Musée jurassien des arts à Moutier.

Le fait d'avoir quitté la grande ville de Genève pour s'installer il y a 20 ans dans la petite cité industrielle de Moutier a aiguisé son regard sur des questions d'identité. Parallèlement elle s'est rendu compte qu'il faut sans cesse de l'ouverture d'esprit et du dialogue pour arriver à quelque chose. Dans son travail, elle a toujours été consciente de ce que l'art peut être et surtout de ce qu'il peut faire, si l'on lui donne suffisamment de place. Elle a su défendre et développer avec succès cette place pour l'art, sur le site de Moutier.

Ainsi Valentine Reymond cherche souvent des coopérations qui lui permettent de mener à bien de nombreux projets, notamment en collaboration avec d'autres institutions d'art. De cette manière, des synergies très variées sont utilisées et des moyens sont mis en commun avec les institutions partenaires. Par ailleurs, cela permet également d'atteindre un public plus large, puisqu'en général plus de personnes sont impliquées dans le processus. Il n'y a rien à perdre - au contraire, c'est un grand bénéfice pour tous les participants.
En tant que collaboration particulièrement réussie, Valentine Reymond mentionne l'exposition de l'année dernière consacrée au peintre suisse Rémy Zaugg. En partenariat avec le musée jurassien d'art et d'histoire à Delémont et le musée de l'Hôtel-Dieu à Porrentruy, il fut ainsi possible de réaliser une exposition fascinante sur les jeunes années de cet artiste mondialement connu d'origine jurassienne. Une exposition qui vient d'être complétée par une publication détaillée.

Le fait que la coopération occupe aujourd'hui une place importante au musée de Moutier remonte déjà à ses origines. Il y a 65 ans, un cercle de passionnés d'art, menés par l'imprimeur et éditeur Max Robert, fondèrent le Club jurassien des Arts. La création d'une fondation privée en 1989, à laquelle les cantons de Berne et du Jura ainsi que la commune de Moutier ont participé, renforcèrent l'esprit de coopération du musée.

En tant qu'institution intercantonale, le MJAM a maintenu sa position de lieu où l'on cherche à travers l'art à rassembler des gens venant de partout. Comprendre l'art et parler d'art nous rapproche, Valentine Reymond en est convaincue. Ainsi le musée organise jusqu'à six expositions par an, non seulement avec des artistes du Jura, mais également de toute la Suisse et de l'étranger. Sans la coopération d'autres institutions, cette fréquence ne serait pas possible.

Cependant, le développement de réseaux et la formation de coopérations ne viennent pas d'eux-mêmes, dit Valentine Reymond. Il faut beaucoup d'efforts pour coordonner et maintenir la collaboration. Valentine Reymond préside le Réseau interjurassien des musées RIM (www.rimuse.ch), qui regroupe plus de 20 institutions du canton du Jura et du Jura bernois. En plus de promouvoir la coopération, l'objectif du RIM est de développer la promotion de l'offre culturelle de toute une région par le biais d'un site internet commun, contenant des informations actualisées

sur les musées affiliés. Ainsi, plusieurs heures sont consacrées à des séances, des conseils, des comités, etc. – et ceci pour la plupart du temps, de manière bénévole. Mais il devient très vite évident que Valentine Reymond est sûre que cet effort en vaut la peine.

Elle a participé à l'initiative de la Cantonale Berne Jura, lancée en 2011 - une exposition d'art qui a lieu pour la huitième fois cette année autour de Noël. Elle lui a apporté sa spécificité intercantonale. Dans ce cas également, il s'agit de compter sur la coopération, et cela même au-delà des frontières cantonales et linguistiques. De Porrentruy à Interlaken, actuellement neuf institutions des cantons de Berne et du Jura y participent et forment ensemble une plateforme avec des œuvres contemporaines d'artistes de ces deux cantons. De plus, l'exposition se veut comme un lieu d'échange et de mise en réseau entre artistes, maisons d'art et public.

Un cabinet de curiosités consacré à l'art contemporain a été mis en place lors de la dernière Cantonale à Moutier. Plusieurs thèmes se croisent cette année, dont celui de l'incarnation picturale des conflits humains. Mais là encore, l'accent reposera sur un dialogue rassembleur sur l'art. L'année dernière, la devise de la Cantonale était «L'art est un partage». Il est aujourd'hui plus important que jamais de souligner les nombreux succès d'un musée au réseau étendu comme le MJAM, qui comprend depuis longtemps le potentiel durable d'une large coopération. Un concept qui, espérons-le, trouvera encore de nombreux adeptes. Car il y a encore tant de choses et de faits qui valent la peine d'être partagés.

www.musee-moutier.ch
www.cantonale.ch

Dominik Tomasik
Archiv und Sammlung Schloss Spiez

La Cantonale Berne Jura à Moutier

La peinture se fait l'écho des conflits humains actuels. Le réel devient étrange. Des êtres ou des lieux surgissent de la mémoire. Les images s'emballent, débordent, se multiplient : bande-dessinée, télévision, signes de réseaux sociaux. Le paysage s'étend ou se contracte : tapis de rhizomes, panoramas ou gros plans mystérieux. Les 33 artistes ou duos d'artistes exposés interrogent l'humain et le monde d'aujourd'hui. Au fil d'une diversité incessante de démarches et de moyens d'expression, leurs œuvres dialoguent dans les espaces contrastés du musée.

Artistes exposés
Peter Aerschmann, Ruth Amstutz, Stéphanie Baechler, Linus Baumeler, Selin Bourquin, Jeanne Chevalier, Diana Dodson, Charles-François Duplain, Sarah Fuhrimann, Claude Gigon & Yolande Schneiter, Alexandre Girod, Niklaus Manuel Güdel, Melanie Gugelmann, Andreas Jenni, Marc Lauber, Andrea Loux, Mingjun Luo, Line Marquis, Robin Mettler, Christian Mühlemann, Pat Noser, Philippe Queloz, Rayyan (Ahmad Al Rayyan), Selina Reber, Maja Rieder, Celia & Nathalie Sidler, Julia Steiner, Sébastien Strahm, Michael Streun, Andrea Vogel, Jost von Allmen, Darko Vulic, Emmanuel Wüthrich

Kurzfassung

Ob Ausstellungen, Publikationen oder Veranstaltungen: Seit zwanzig Jahren prägt die versierte Museumsleiterin Valentine Reymond das Musée Jurassien des Arts Moutier (MJAM) als Ort, an dem Zusammenarbeit gross geschrieben wird. Ein Glücksfall für die Kunstinstitution und ein klares Bekenntnis zur vermittelnden Kraft von Kunst und Kultur. Als interkantonale Institution hat sich das MJAM bis heute als Ort behauptet, an dem Kunst die Menschen von überall zusammenbringen möchte.

Auf ihre Initiative hin wurde 2011 die Cantonale Berne Jura ins Leben gerufen – eine Kunstausstellung, die nun bereits zum achten Mal um Weihnachten herum stattfindet. Das Spezielle daran: hier setzt man auf Kooperation, und das sogar über Kantons- und Sprachgrenzen hinweg (s. Hinweise mmBE).

Valentine Reymond präsidiert ausserdem das Réseau interjurassien des musées RIM, das mit mehr als zwanzig Institutionen einen Grossteil der Museen im Kanton Jura und Berner Jura vereinigt.

Willkommen bei mmBE

Puppenmuseum Hasle

Wer hat schon einmal eine Puppenturnhalle gesehen? Hier in Hasle bei Dorothee Mühlethaler gibt es sie! Dazu mindestens ein Dutzend weitere Stuben, Zimmer, Küchen, Läden – alles menschliche Welten in detailreichem Miniformat und von Puppen belebt.

Natürlich gehören auch Einzelpuppen und weitere Spielzeuge dazu. Eine grosse Eisenbahnanlage, eine Kinder-Tretnähmaschine, Tiere und, und, und, ...! Die ältesten Objekte stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Mit Spielzeugen sind die Rollen der Geschlechter bis weit ins 20. Jahrhundert hinein klar definiert.

Ab 1965 entstand die heutige Sammlung aus familieneigenem Bestand. Dorothee Mühlethaler erweiterte sie dann fortlaufend durch Ankäufe und Schenkungen. Untergebracht ist das Museum in einer ehemaligen Druckerei, deren Einrichtung noch weitgehend vorhanden und funktionstüchtig ist. Sie wird bei Bedarf von Dorothee noch heute in Gang gesetzt. Ein Museum mit besonderer Atmosphäre, in dem man in jeder Blickrichtung Neues entdeckt und nicht selten in ein «Jööööh» ausbricht!

Das Puppenmuseum ist Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen und Kinderfeste sind jederzeit auf Anfrage möglich
www.puppenmuseum-hasle.ch

Uli Zwahlen, Vorstandsmitglied mmBE

mmBE gratuliert I

Hohe Ehre für das Naturhistorische Museum Bern: Die Institution der Burgergemeinde Bern gewinnt einen Edi – die höchste Auszeichnung in der Werbefilm-Branche.

Aus rund 300 eingereichten Filmproduktionen wurden in Zürich vor versammelter Film- und Werbebranche die sieben besten Schweizer Auftrags- und Werbefilme mit dem goldenen Edi.18 ausgezeichnet. Als «Highlight und Überraschung des Abends» (Werbewoche) durfte das NMBE den begehrten Preis in der Kategorie Corporate- Brand / Image entgegennehmen. Anstelle eines dicken Geschäftsberichts gönnt sich das Naturhistorische Museum Bern seit vier Jahren einen Kurzfilm. Daraus ist die Büsu-Saga entstanden. Jedes Jahr eine andere Idee, jedes Jahr mit dem selben Hauptdarsteller – «Büsu», einer präparierten Katze.

www.nmbe.ch/de/buesu
www.youtube.com -> Naturhistorisches Museum Bern Büsu

mmBE gratuliert II

Der Kulturausschuss der Parlamentarischen Versammlung des Europarates hat dieser Tage seinen renommierten Museumspreis an das Museum für Kommunikation vergeben.

Die Jury des Europäischen Museumspreises 2019 hebt unter anderem das gelungene Konzept der Kommunikatoren hervor sowie die dynamischen Ausstellungsinhalte. Laut dem Ausschussvertreter des Museumspreises, Nino Goguadze, sticht das Museum für Kommunikation als ein sehr interaktives, multisensorisches, partizipatorisches, zugängliches, verspieltes, offenes und demokratisches Museum heraus. Auf kreative und offene Weise werden aufkommende Fragen im Zusammenhang mit der heutigen Kommunikation thematisiert. Das Museum sei herausragend in der Art und Weise, wie es die Besucherinnen und Besucher dazu anregt, kritisch über unsere heutige Welt mit ihren vielfältigen Auswirkungen durch neue Technologien und neue Kommunikationsformen nachzudenken.

Hinweise mmBE

Museum Langenthal
bis 20. Januar 2019 - Langenthal steht für Schweizer Porzellan. In der fast hundertjährigen Geschichte der «Porzi» wurde das «weisse Gold» in einer unglaublichen Vielfalt der Formen und Dekors produziert. Ob weiss oder dekoriert, das Langenthaler Porzellan ist nach wie vor begehrt.

Der langjährige Porzellanmaler und Graveur Hans Käppeli gewährt in der Ausstellung Einblicke in den kreativen Prozess der Porzellanmalerei. Die Sammler, Therese und Jürg von Arx, zeigen im Museum eine Auswahl ihrer in vielen Jahren zusammengetragenen Kollektion von Langenthaler Porzellan. Aber auch das Design-Erbe der Porzi und ihr Areal als wertvolle Zeugen der Industriegeschichte werden thematisiert.
www.museumlangenthal.ch

Museum Münsingen
bis 12. Mai 2019 - Vereine schaffen Gemeinschaft, dienen oft dem Gemeinwohl und vernetzen Gleichgesinnte. Der Frauenverein strickt seit 100 Jahren an diesem Netzwerk. Wie haben sich die Vereine in den vergangenen hundert Jahren verändert? Welche Aufgaben übernahmen sie früher? Welche heute? Sind Vereine Erfolgs- oder doch eher Auslaufmodelle? Am Beispiel des Frauenvereins und der über 100 weiteren Münsinger Vereine finden Sie in der Ausstellung «Netzwerken – 100 Jahre Frauenverein und Münsinger Vereinsleben» vielfältige Antworten.
www.museum-muensingen.ch

Senslermuseum Tafers
bis 13. Januar 2019 - Krippen und Krippenbau im benachbarten Österreich sind heuer zu Gast im weihnachtlichen Sensler Museum. In Zusammenarbeit mit der KrippenWelt Stein am Rhein und den Krippenbaufreunden Diepoldsau-Schmitter.
www.senslermuseum.ch

Zentrum Paul Klee, Bern
bis 17. März 2019 - Erstmals widmet sich eine Ausstellung Paul Klees Blick auf das Verhältnis von Mensch und Tier. Damals wie heute ist unser Umgang mit Tieren vielfältig und widersprüchlich. Tiere werden gefürchtet, dressiert, verhätschelt oder geschlachtet.

Paul Klee hat intensiv über die Rollen und das Wesen von Tieren und Menschen nachgedacht und ihre Eigenheiten in seiner Kunst kritisch kommentiert. Erkunden Sie mit Paul Klee das Tier im Menschen und die menschliche Seite der Tiere!

Die Ausstellung versammelt rund 130 Werke aus den Sammlungsbeständen des Zentrums Paul Klee, von denen viele erstmals gezeigt werden. Zudem ermöglichen Leihgaben aus dem Naturhistorischen Museum Bern das unmittelbare Studium der Tiere auf den Spuren Klees.
www.zpk.org

Museum Wattenwil
bis 16. Dezember 2018 - Die Ausstellung «Mitten im Leben» kombiniert Tonfiguren von Monique Stauffer mit Gemälden und Mundartlesungen von Heinz Stauffer. Das Museum ist jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Lesungen finden um 16 Uhr statt.
www.museum-wattenwil.ch

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern

Picas Nest

Mit Picas Nest präsentiert das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern eine neue Dauerausstellung, wie man sie in Museen bisher nicht kennt: Der Wald-Erlebnisraum für die ganze Familie.

Picas Nest steht in der Museumslandschaft für ein neuartiges Konzept. Einerseits handelt es sich um eine Kinder-Ausstellung, die den Bedürfnissen der kleinen Besuchenden angepasst ist. Auf der anderen Seite stellt es einen Rückzugsraum für Familien dar, in der die Begleitpersonen mit den Kindern spielen können oder auch mal einen Moment Ruhe und Erholung geniessen können. Namensträgerin ist Pica, die freche Elster und Maskottchen für Vermittlungsangebote im Naturhistorischen Museum. Im Mittelpunkt von Picas Nest steht eine riesige Buche. In der Wurzel, im Stamm und im Blätterdach haben sich rund 60 Tiere des Waldes versteckt. Die präparierten Tiere sind im Baum verborgen, andere sitzen prominent auf Ästen. Auf spielerische, didaktisch unangestrengte Weise lernen die Kinder den Lebensraum Wald kennen. Zum Entdecken, Spielen, Lesen, Kaffee trinken und Ausruhen.
www.nmbe.ch

Alpines Museum der Schweiz, Bern
bis 21. April 2019 - Die Lawine ist eine zerstörerische Naturgewalt, unberechenbar, bedrohlich. Die Bewohnerinnen und Bewohner von steilen Alpentälern haben seit jeher verschiedene Strategien entwickelt, die «weisse Gefahr» in Bann zu halten. Ihr Wissen haben sie von Generation zu Generation weitergegeben. Die Biwak-Ausstellung «Die weisse Gefahr» widmet sich den unterschiedlichen Facetten im Umgang mit Lawinen: von den Verbauungen an jäh abfallenden Bergflanken über die Risikoeinschätzung in Wintersportregionen bis hin zur Herausbildung der professionellen Rettung in der Schweiz.
www.alpinesmuseum.ch

Photoforum Pasquart, Biel
bis 13. Januar 2019 - Die 26. Ausgabe des Wettbewerbes für Fotografie des Photoforum Pasquart ermöglicht ausgewählten Bildschaffenden, ihre Arbeit zu diskutieren, sie Expertinnen und Experten vorzustellen und in einer kuratierten Ausstellung zu präsentieren. Eine Gewinnerin, ein Gewinner wird mit einem Preisgeld ausgezeichnet.

Der Prix Photoforum 2018 wurde der Fotografin Solène Gün (*1996) für ihre Serie «Turunç» verliehen. Ihre Arbeit taucht in den Alltag junger Männer mit türkischem Migrationshintergrund und in die Banlieues von Berlin und Paris ein, wo die Fotografin selbst einen Teil ihrer Kindheit verbracht hat.

Ausgehend von der Beobachtung, dass diese Orte und diejenigen, die dort leben, oft stigmatisiert und benachteiligt werden, untersucht Solène Gün ihren Alltag und ihr Universum, das von der Spannung zwischen dem Wunsch, sich zu verstecken und der Notwendigkeit, sich zu zeigen, geprägt ist. Solène Gün überzeugte die Jury durch ihre starke und einzigartige fotografische Handschrift sowie durch die Subtilität und Komplexität ihrer Herangehensweise an ein Thema, welches im Allgemeinen von gewalttätigen stereotypen Darstellungen geprägt ist.

130 Künstlerinnen und Künstler haben sich für den diesjährigen Prix Photoforum beworben. Die Jury hat 14 von ihnen für die Ausstellung Prix Photoforum 2018 sowie die diesjährige Preisträgerin ausgewählt.
www.photoforumpasquart.ch

Museum für Kommunikation
bis 7. Juli 2019 - Stille wird immer kostbarer. Denn unsere Aufmerksamkeit ist heute pausenlos gefordert: Event hier, Meeting dort, überall blinkt, klingelt und lärmt es. Kein Wunder wirkt Stille im ersten Moment ungewöhnlich und irritierend auf uns. Dabei ruht in ihr eine enorme Energie.

«Sounds of Silence» präsentiert dieses hochaktuelle Thema mit neuster Technik. Erstmals können Besucherinnen und Besucher in der Schweiz in eine dreidimensionale Welt eintauchen, die eindrückliche Hörerlebnisse bietet. Beim Spazieren und Innehalten entdecken Sie Alltägliches und Unerwartetes über den Lärm sowie die schönen und schrecklichen Seiten der Stille.

14. Dezember 2018 bis 10. Februar 2019 - Hier darf gelacht werden: «Gezeichnet 2018» ist ein begehbarer Jahresrückblick auf die wichtigsten Ereignisse und Diskussionen der vergangenen zwölf Monate. Rund 50 Schweizer Karikaturisten und Cartoonisten stellen gemeinsam ihre wichtigsten und witzigsten Pressezeichnungen aus. Auch zur elften Ausgabe sind wieder alle zeichnenden Aushängeschilder der Schweizer Medien dabei.
www.mfk.ch

Heimatmuseum Worben
bis 10. März 2019 - Die Sonderausstellung «SpielArt» beschäftigt sich mit dem Spiel, den Spielarten und der Kunst. Die beiden Begriffe beinhalten eine gewisse Verwandtschaft, denn spielen ist lernen, was beim Beobachten von Kindern kaum

Schweizerische Osteuropabibliothek

bis 24. März 2019 - Die Schweizerische Osteuropabibliothek feiert ihr 60jähriges Bestehen mit einer Ausstellung im Gewölbekeller der Bibliothek Münstergasse in Bern unter dem Titel «Feindbilder, Forschung, Faszination». Im Kalten Krieg als Werkzeug zur Erforschung des kommunistischen Ostens gegründet, ist sie heute als Teil der Universitätsbibliothek Bern eine moderne Lehr- und Forschungsbibliothek. Ihre vielfältigen Bestände und Sammlungen dokumentieren nicht nur die Umbrüche und Entwicklungen im östlichen Europa, sondern sind auch ein Stück Schweizer Geschichte.

www.ub.unibe.ch →Service
→ Ausstellungen und Veranstaltugen

Virtuelle Vitrinen

In der Bibliothek Münstergasse zeigt die Universitätsbibliothek in kleinen, thematischen Ausstellungen mehrmals pro Jahr Originale aus ihren historischen Beständen. Sämtliche bisherigen Ausstellungen des Zentrums Historische Bestände sind online in Virtuellen Vitrinen zu sehen.

So zum Beispiel die illustrative Vielfalt in Conrad Gessners Druckwerk, Karten aus dem Danckerts-Atlas, frühe Drucke zur Reformation oder Architeckturbücher des 16. bis 18. Jahrhunderts.

www.ub.unibe.ch →Service
→ Ausstellungen und Veranstaltugen

übersehen werden kann. Doch nicht nur Kinder spielen, wie sich unschwer am Boom der Computerspiele feststellen lässt. Und ist die Kunst nicht auch oft ein Spiel mit Farbe und Formen?

Es gibt die klassischen Brett- und Kartenspiele, die wir in der immer digitaleren Zeit ins Zentrum rücken, doch auch das Spiel auf der Panflöte und das Spiel aus Tellern eine Etagere oder aus Fundstücken eine Skulptur herzustellen.

Ohne die Lust am Spiel würden all diese Produkte nicht entstehen. Das Spielen steckt also tief im Menschen drin und demnach widmen wir der SpielArt diese Sonderausstellung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen frohes Spielen!
www.heimatmuseumworben.ch

Kunstmuseum Bern

bis 13. Januar 2019 - «Hodler // Parallelismus». Bereits zu Lebzeiten zählt Ferdinand Hodler zu den bekanntesten Malern der Schweiz. Nachdem er sich von den künstlerischen Vorbildern seiner frühen Jahre löst, entwickelt Hodler seinen eigenen, für ihn typischen Stil, der ihn international berühmt macht. Die Ausstellung stellt Holders einfache, klare und wirkungsvolle Theorie des Parallelismus in den Mittelpunkt: Ein Prinzip der Komposition, das auf die Offenbarung der in der Natur angelegten Ordnung zielt. Bäume, die einen Weg säumen, Wolken oder Berge, die sich in einem See spiegeln oder eine Gruppe von Personen sind – so Hodlers Vision – in parallelen Mustern organisiert, die er in seinen Landschafts- und Figuren-

Neun Museenaden zur Weihnachtsausstellung 2017/18
Neuf musées invitent à l'exposition de Noël 2017/18

Cantonale Berne Jura

Die Cantonale Berne Jura ist ein Zusammenschluss von neun Ausstellungsinstitutionen, die in einer gemeinsamen Jahresausstellung das Kunstschaffen der Kantone Bern und Jura präsentieren. Die kantonsübergreifende Ausstellung leistet seit 2011 einen wichtigen Beitrag zur regionalen und nationalen Kunstförderung. Sie stärkt das Netzwerk der in den beiden Kantonen tätigen Ausstellungsinstitutionen und hat sich als vielseitige Plattform für Kunstschaffende und Publikum etabliert.

Mit einem dichten Rahmenprogramm, bestehend aus Führungen, Gesprächen mit den Kunstschaffenden und Workshops für Kinder und Jugendliche wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Ausstellungen ermöglicht.

Ein gemeinsamer Eintrittspass für alle Institutionen kann für CHF 15.- an den jeweiligen Ausstellungskassen bezogen werden und ermöglicht den kostengünstigen Besuch aller Häuser.

La Cantonale Berne Jura met en œuvre la collaboration de neuf centres d'art visant à présenter les travaux d'artistes des cantons de Berne et du Jura dans le cadre d'une exposition annuelle commune. Cette exposition intercantonale contribue de manière importante au soutien de l'art régional et national. En renforçant le réseau institutionnel des deux cantons, elle a réussi à s'établir comme une plateforme de rencontre privilégiée entre artistes et publics.

Un programme de manifestations bien étoffé, comportant visites guidées, rencontres avec les artistes et ateliers pour enfants et adolescents, permet à tous les publics d'approfondir leur expérience des expositions.
Un pass commun donnant accès à tous les lieux partenaires de la Cantonale est disponible pour la modique somme de CHF 15.- dans les billetteries des institutions.

- → Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel/Bienne 02.12.18 - 13.01.19
- → Kunsthaus Langenthal 06.12.18 - 13.01.19
- → Kunstmuseum Thun 08.12.18 - 20.01.19
- → Musée jurassien des Arts, Moutier 09.12.18 - 27.01.19
- → Kunsthaus Interlaken 09.12.18 - 27.01.19
- → EAC (les halles), Porrentruy 09.12.18 - 20.01.19
- → La Nef, Le Noirmont 10.12.18 - 20.01.19
- → Kunsthalle Bern 14.12.18 - 27.01.19
- → Stadtgalerie im PROGR, Bern 14.12.18 - 26.01.19

Informationen und Programm:
www.cantonale.ch

bildern durch die Hervorhebung von Symmetrien und Wiederholungen hervorhebt. Aus diesem – absichtlich vereinfachenden – Verständnis des Kosmos entwickelt Hodler die Theorie seines Schaffens.

bis 24. Februar 2019 - Die Ausstellung «The Quiet Eye» zeigt erstmals ausgewählte Farbfotografien von Felicitas Vogler sowie Gemälde und Zeichnungen von Ben Nicholson, die Felicitas Vogler dem Kunstmuseum Bern vermachte.

Der englische Künstler Ben Nicholson (1894–1982) und die deutsche Fotografin Felicitas Vogler (1922–2006) verbrachten die Jahre 1958 bis 1971 zusammen im Tessin. Oft war das Paar in der Natur unterwegs und unternahm Reisen, vor allem nach Italien und Griechenland. Nicholson zeichnete, Vogler fotografierte. Im Atelier schuf Nicholson Stillleben und Landschaftsgemälde, in denen sich gegenständliche Elemente und abstrakte Formen die Waage halten. In ihrer zurückhaltenden, auf nuancenreichen Weiss- und Brauntönen basierenden Farbigkeit wirken sie leicht und präzise zugleich. Auch in Voglers Fotografien geht es nicht um Wiedererkennbarkeit; das Landschafts- und Architekturerlebnis ist vielmehr kondensiert in Ausschnitten, die sich dem Unspektakulären zuwenden und den Raum flächig erscheinen lassen.
www.kunstmuseumbern.ch

Musée de tour automatique et d'histoire de Moutier

10 & 17 janvier 2019 - Le Musée du tour automatique et d'histoire de Moutier en collaboration avec le restaurant l'Indus vous proposent une soirée lecture/repas lors de laquelle deux narrateurs aguerris vous liront avec panache les nouvelles les plus marquantes, les faits divers les plus rocambolesques et les anecdotes les plus croustillantes tirées des journaux locaux d'il y a... 100 ans! Notons que les journalistes pour l'occasion seront « joués » par Messieurs Jacques Stämpfli et Gérard Comment.

Que ces informations soient internationales, nationales ou surtout régionales, nous vous assurons un véritable voyage dans le temps durant plus d'une heure !!

Pour participer à la soirée « 1918: Quoi de neuf il y a 100 ans? » inscrivez-vous directement auprès du Musée du tour automa-

tique et d'histoire de Moutier jusqu'au 20 décembre 2018 aux coordonnées suivantes : Téléphone 032 493 68 47/ 078 874 14 02
Mail: info@museedutour.ch

Und noch mehr...

Weitere Hinweise zu laufenden und kommenden Ausstellungen finden Sie wie immer auf unserer Website:
www.mmbe.ch

Berner Schlösser @ Ortsmuseum Belp

Schlossbouquet - elf Berner Schlösser laden zum Stelldichein

Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 lancierten elf Berner Schlösser erstmals einen gemeinsamen Auftritt. Mit Highlights aus ihren Veranstaltungsprogrammen luden sie von März bis Dezember zum Besuch von Schloss zu Schloss. Szenische, kunsthistorische, schaurige und winterliche Führungen, vielseitige Aktivitäten zum Schweizer Schlössertag und nicht alltägliche Einblicke wurden geboten.

bis 15. Dezember 2018 - Als «Schlossbouquet» zum Ende des Kulturerbejahres geben sich die Berner Schlösser nun in Belp ein Stelldichdein. In einer gemeinsamen Pop-Up-Ausstellung finden sich zauberhafte und unerwartete Ansichten, spannende Einblicke, herrschaftliche Objekte aber auch allerhand Rätsel rund um die Berner Schlösser. Elf Schlossbewohnerinnen und -bewohner haben eine Festtafel gedeckt, die G(Wunderwelt) lädt zur Erkundung und im kleinen Spiel- und Kleiderkabinett können sich die Gäste gleich selbst in Schlossdamen und -herren verwandeln.

Donnerstag und Freitag, 17 bis 19 Uhr sowie Samstag 10 bis 16 Uhr
www.berner-schloesser.ch

Schloss Oberhofen

Die längste Nacht

21. Dezember 2018 - Zur längsten Nacht öffnet Schloss Oberhofen auch in diesem Jahr ein Adventsfenster. Ab 17.30 Uhr stehen Märchen mit Franziska Jeremias und Raunachtgeschichten mit Sagenwanderer Andreas Sommer auf dem Programm. Dazu gibt es Guetzli, feinen Glühwein und Apfelpunsch zum Aufwärmen.
www.schlossoberhofen.ch

VMS-Standards - Neuer Leitfaden

Deakzession - Entsammeln

Das Entsammeln war in den Museen in der Schweiz viele Jahre ein Tabuthema und wird bis heute kontrovers diskutiert. Der neue VMS-Leitfaden «Deakzession» will den Museumsfachleuten zum Thema der Aussonderung von Objekten aus einer Sammlung hilfreiches Rüstzeug geben.

Sie führt Gründe für und gegen eine Deakzession auf und zeigt Formen der Aussonderung. Ein Prozessablauf hilft bei der Erarbeitung eines museumseigenen Leitfadens. Beispiele erfolgreicher Deakzession aus der Schweiz ergänzen die Hinweise praxisnah.

L'aliénation a été pendant de nombreuses années un sujet tabou dans les musées suisses et elle reste aujourd'hui encore controversée. La nouvelle brochure AMS «aliénation d'objets de collection» entend proposer aux professionnels de musées des outils solides sur tout ce qui touche à la cession des objets d'une collection.

Elle évoque le pour et le contre d'une aliénation et présente différentes formes de cession. Les étapes du processus permettront aux musées d'établir leur propre fil conducteur, et des exemples d'aliénation réussies en Suisse complètent l'ensemble sous un angle pratique.

Auf Ende Jahr wird ein weiterer VMS-Leitfaden erscheinen und sich dem Thema Mehrsprachigkeit widmen. *L' AMS publiera à la fin de l'année une seconde brochure sur le plurilinguisme.*

www.museums.ch → Standards

Urheberrecht

Partnerschaft VMS Pro Litteris

Gemäss Schweizer Urheberrechtsgesetz ist ein Werk geschützt, wenn es sich um eine geistige Schöpfung mit individuellem Charakter handelt. Der Urheberschutz gilt in der Schweiz während der Lebenszeit eines Urhebers und noch für 70 Jahre nach seinem Tod. Das Urheberrecht gibt dem Urheber das Recht, über jede Verwendung eines Werks durch Dritte zu bestimmen und sie von der Zahlung eines Entgelts abhängig zu machen. Ein Museum darf die Werke in seiner Sammlung also nicht frei urheberrechtlich verwenden, auch wenn es Eigentümerin der Werke ist. Will das Museum die Werke verwenden, muss es sich diese genehmigen oder die Rechte übertragen lassen. Ob und wie viel gezahlt werden muss, hängt vom Urheber ab. Lässt sich der Urheber von einer Verwertungsgesellschaft vertreten, können die Tarife und das Vorgehen für eine Nutzung online eingesehen werden.

Der Verband der Museen der Schweiz VMS und die Vereinigung Schweizer Kunstmuseen VSK haben mit der Verwertungsgesellschaft ProLitteris eine strategische Partnerschaft geschlossen.

Gemäss der Vereinbarung erhalten VMS- und VSK-Mitglieder erhebliche Rabatte auf die Lizenzgebühren und das Verfahren zur Genehmigung wird vereinfacht und beschleunigt. Jedes Mitglied des VMS bzw. der VSK kann teilnehmen. Zudem Organisationen, die in einer langfristigen strukturellen Bindung zu einem Museum stehen.

Weitere Informationen sowie Dokumente und Unterlagen zur Partnerschaft finden Sie unter:

www.museums.ch → Standards
→ Urheberrecht

Voranzeigen 2019

Fachmesse Cultura-Suisse

24. bis 26. Januar 2019, BernExpo, Halle 1.2
Die neu initiierte Fachmesse für Museen, Museumstechnik und Zubehör, Denkmalpflege und -schutz, sowie Kulturgut und -bewahrung in der Schweiz mit den angrenzenden Ländern findet erstmals im Januar 2019 statt und soll sich dann im 2-Jahres-Rhythmus wiederholen.
www.cultura-suisse.ch

Historischer Verein des Kantons Bern Vortragsreihe Winter 2019

Im Winterhalbjahr von Oktober bis März veranstaltet der Historische Verein Vorträge zu verschiedenen Themen. Der Vortragszyklus macht die Vereinsmitglieder mit neuesten Forschungsergebnissen auf dem Gebiet bernischer und schweizerischer Geschichte bekannt und ist zugleich ein Podium für die im Kanton arbeitenden Historikerinnen und Historiker zur Darstellung ihrer Forschungsresultate vor einem breiteren Publikum.

Die Vorträge finden im Hörsaal F023 im Unitobler-Gebäude (Lerchenweg 36, Bern) statt. Vortragsbeginn: 18.15 Uhr. Gäste sind willkommen. Die nächsten Termine:

15. Januar – Meike Knittel: Von Ananas, Erdäpfeln und «Ceilanischen Samen»: Pflanzentransfers in den Briefen Samuel Engels an Johannes Gessner.
29. Januar – Prof. Dr. Patrick Kury: Das grosse Sterben am Ende des Grossen Kriegs: Die Spanische Grippe von 1918/19 und die politischen Folgen.
12. Feb. – Dr. Lina Gafner: Wissen und Politik, Routine und Ratlosigkeit. Das Journal des Bieler Arztes Cäsar Bloesch (1804-1863)
26. Februar – Andrea Schaer: Nomen est Omen: 2000 Jahre Baden in Baden.
www.hvbe.ch

VMS Einführungstag Das A und O des Museums

8. Mai 2019 – Naturhistorisches Museum Basel. Was ist ein Museum? Und was ist heute ein gutes Museum? An diesem Einführungstag werden neue Mitarbeitende von Museen eingeladen, über die grundsätzlichen Fragen nachzudenken, welche ein Museum zu einer unverwechselbaren Institution machen.

Zudem erhalten sie eine Übersicht über die Schweizer Museumslandschaft sowie die Aktivitäten der nationalen Dachverbände. Ebenfalls auf dem Programm stehen die ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrats sowie die VMS-Leitfäden zu Qualitätsstandards in Museen.

Internationaler Museumstag

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

19. Mai 2019 – Gesamtschweiz. Der nächste Museumstag behandelt das international vorgegebene Thema von ICOM «Museen – Zukunft lebendiger Traditionen».
www.museums.ch/imt

Jahreskongress VMS / ICOM Schweiz

22. / 23. August 2019 – St. Gallen. Der nächste Jahreskongress der Museen der

Kultur inklusiv und Kindermuseum Creaviva Nationales Netzwerktreffen für Museen

28. Januar 2019 - Zentrum Paul Klee, Bern
Welches sind die Voraussetzungen für eine langfristige Ausrichtung von Museen als inklusive Kulturinstitutionen? Dieser Frage geht das fünfte Vernetzungstreffen für Museen nach. Das von der Fachstelle Kultur inklusiv und dem Kindermuseum Creaviva organisierte Treffen wird zweisprachig auf Deutsch und Französisch durchgeführt. Die Platzzahl ist beschränkt.

Anmeldeschluss: 10. Januar 2019
www.kulturinklusiv.ch

Museumsnacht Bern 22. März 2019

Die Vorbereitungen für die Nacht der Nächte sind längst angelaufen. Pläne und Programme werden geschmiedet und vom Verein museen bern koordiniert. Zahlreiche mmBE Museen wie auch die Berner Schlösser werden mit von der Partie sein, wenn die Ankunft des Frühlings mit einem Fest der Kultur gefeiert wird. Demnächst werden auf der Website der Museumsnacht Bern erste Progammeinblicke gewährt und auch der Vorverkauf wird noch im Dezember starten.

www. museumsnacht-bern.ch

Schweiz steht unter dem Motto der «Glokalisierung».
www.museums.ch

Europäische Tage des Denkmals
14. / 15. September 2019, Gesamtschweiz
Ziel der Europäischen Tage des Denkmals ist es, in der Bevölkerung das Interesse an unseren Kulturgütern und deren Erhaltung zu wecken.

In der ganzen Schweiz wird jeweils am 2. Wochenende im September zu Führungen, Atelier- und Ausgrabungsbesichtigungen, Exkursionen sowie vielen weiteren Veranstaltungen eingeladen.

Möglichkeiten und Bedingungen um als Veranstalter mit dabei zu sein, finden sich auf der Website der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe (NIKE). Als Thema für 2019 ist der Arbeitstitel «Farben» gesetzt. Weitere Informationen:
www.hereinspaziert.ch

Blind Date - eine Kulturentführung

16 Kulturbetriebe der Stadt Bern organisieren neu ein «Blind Date». Mit dem Kauf eines Tickets verabredet man sich mit einer Kulturinstitution. Der Blick hinter die Kulissen und die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen sind gewiss - nicht aber wo. Dies wird einem jeweils erst am Veranstaltungstag verraten.

Die ersten Dates haben im Dezember stattgefunden, weitere folgen am 1. März, 1. Juni und am 1. September 2019. Tickets gibt es in der Äss-Bar an der Marktgasse 19.

Folgende Institutionen sind dabei: Schweizer Schützenmuseum Bern, Alpines Museum der Schweiz, Kunsthalle Bern, Museum für Kommunikation, Kunst- und Kulturhaus Visavis, Hochschule der Künste Bern, Theater an der Effingerstrasse, Schlachthaus-Theater Bern, Konzert Theater Bern, Dampfzentrale Bern, Junge Bühne Bern, Nationalbibliothek, Theater Matte, Heitere Fahne, Grosse Halle, Spinnerei.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Vereinfachte Gesuchseingabe in der Kulturförderung

Die Abteilung Kulturförderung geht digital: Im Frühjahr 2019 führt sie eine neue Online-Plattform ein. Anstatt wie bisher auf Papier und teilweise in mehrfacher Ausführung, können die Kulturschaffenden künftig ihre Gesuche um Förderbeiträge rasch und unkompliziert auf digitalem Weg einreichen.

Die Einführung der neuen digitalen Anwendung erleichtert sowohl die Einreichung der Gesuche wie auch deren Bearbeitung. Die gesamte Abwicklung der Gesuche erfolgt dadurch ressourcenschonender, effizienter und transparenter. Die Gesuchstellenden können ihre Angaben schnell und unkompliziert in einem klar strukturierten Prozess selbst erfassen. Zudem werden sie zeitnah über den Status des Gesuchs informiert. Kommissions- und Jurymitglieder, welche die Gesuche qualitativ beurteilen, erhalten leichteren Zugriff auf die aktuellen Dossiers und haben bessere Übersicht über die Jurierungssitzungen. Und nicht zuletzt kann mit der neuen Lösung dem Druck der stetig wachsenden Gesuchszahlen – bei abnehmendem Personalbestand aufgrund der kantonalen Sparmassnahmen – begegnet werden.

Als Lieferantin der neuen Software hat sich die Firma Ascaion AG im offenen Beschaffungsverfahren qualifiziert. Deren Produkt Absidion ist bereits im Einsatz bei verschiedenen Kulturförderstellen, beispielsweise bei Pro Helvetia, dem Aargauer Kuratorium oder dem Migros Kulturprozent. Die Arbeiten zur Einführung von Absidion beim Kanton Bern sind soeben aufgenommen worden. Aktuelle Informationen zum neuen Gesuchsportal werden auf der Website der Kulturförderung publiziert sowie punktuell im Newsletter des Amts für Kultur.

www.erz.be.ch → Kultur → Kulturförderung → Aktuell

das andere kantons museum.be

Steinlampe

Marmorähnliches Gestein aus dem Münstertal. Sie hat ein 1 cm tiefes Loch, das mit Schaffett gefüllt ist. Ins Schaffett steckt man einen oder mehrere aus Baumwolle gedrehte Dochte rein und erhält so eine gute Lampe.

Grösse, Gewicht
ca. 25 cm

Material:
Gipsdolomit

Alter, Jahrgang
um 1900

Herkunft / Hersteller:
Von den Bauern aus dem Münstertal selbst gemacht.

Verwendungszweck:
Zur Beleuchtung des Raums

Aktueller Standort:
Alpines Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, www.alpinesmuseum.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Weil es früher etwas Besonderes war, überhaupt ein Licht zu haben und jetzt sehen wir Lampen täglich.

Entdeckt und eingereicht von:
Adel, 13, Gümligen

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 l 3012 Bern
031 305 99 21 l info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr

Winterpause
17. Dezember 2018 bis 14. Januar 2019

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Partnern, Gönnerinnen, Gönnern und Förderinstitutionen sowie dem Amt für Kultur des Kantons Bern schöne und besinnliche Fest- und Feiertage und zum Jahreswechsel alles Gute!

Für die gute Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Jahr bedanken wir uns herzlich und freuen uns schon jetzt auf ein neues spannendes Museumsjahr mit Ihnen.

Regula Berger, Christina Fankhauser, Stefan Hächler, Cornelia Juchli, Heidi Lüdi, Paul Mettler, Sarah Pfister, Franziska Werlen, Ulrich Zwahlen und Su Jost

Impressum

Redaktion: Heidi Lüdi, Regula Berger, Christina Fankhauser, Sarah Pfister, Su Jost
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Ortsmuseum Belp/Su Jost (1), Alpines Museum der Schweiz (2), Stiftung Schloss Hünegg (3 links), HKB, facebook.com (3 Mitte), Stiftung Schloss Oberhofen (3 rechts), Roswitha Peyer-Strothenke (4-5), Dominik Tomasik (6-7), Puppenmuseum Hasle / Ulrich Zwahlen (8 oben), Naturhistorisches Museum Bern (8 unten links), Museum für Kommunikation (8, unten rechts), Naturhistorisches Museum Bern / Lisa Schäublin (9 unten), Stefan Margreth, Davos, (10 oben), Universitätsbibliothek Bern (10 unten) Ferdinand Hodler, Thunersee mit Niesen, 1910, Öl auf Leinwand, 105,5 x 83 cm. Privatsammlung Schweiz © Peter Schälchli, Zürich (11 links), Cantonale Berne Jura (11 rechts), Musée du tour automatique et d'historie de Moutier (12 oben), Ortsmuseum Belp/ Su Jost (12 unten), Stiftung Schloss Oberhofen (13 oben), VMS (13 unten, 14 rechts), www.hvbe.ch (14 links), Renate Körber, www.fotos.sc (16 unten).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 70: 18. Januar 2019